

Hilchenbachs neue Farbenlehre

Die Schwarzen erbeuten so manchen roten Wimpel / FDP erniedrigt

goeb **Hilchenbach**. Was dem roten Falk Heinrichs bei der Landtagswahl vor fünf Jahren noch gelang – wenn auch eher in der Pflicht als in der Kür, weil es sehr knapp war –, konnte der CNC-Programmierer Samir Schneider (SPD) diesmal nicht wiederholen. Er ließ Federn und musste auch bei Betrachtung der Hilchenbacher Ergebnisse auf den letzten Metern feststellen: Frau Fuchs-Dreisbach kann ich hier nicht mehr einholen. Der „Stellvertreterkrieg“ auf fremdem Boden ging zugunsten der Bad Berleburgerin und zum Nachteil des Bad Laaspfers aus. Am Ende holte die gelernte Schornsteinfegerin 33,43 Prozent der Erststimmen (Schneider: 32,9), und ihre



Die CDU siegt in Hilchenbach.

Foto: Archiv

KOMMENTAR



Andreas Goebel
Lokales Siegen

Wind hat gedreht

Hilchenbach reiht sich ein in die Kette der 2022er Wahlergebnisse NRW, die nicht mehr so bunt ist wie zuvor, weil die roten, gelben, blauen und tiefroten Perlen weniger geworden sind. Vorherrschend ist Schwarz und Grün. Das überrascht insofern, als die Stadt für die SPD meistens ein sicheres Pflaster gewesen ist. Woran es gelegen hat, ist schwer zu sagen. Gut möglich, dass auch der Bund eine Rolle gespielt hat. Bundeskanzler Scholzens „Performance“ könnte besser sein, Merz scharrt mit den Hufen und vor allem die CDU-Riege in NRW ist eine Bank, die man erst mal schlagen muss. Laumann und vor allem Reul sind Publikumsliebhaber. Und Frau Gebauer war der Sargnagel der FDP.

a.goebel@siegener-zeitung.de

Partei zog bei den Zweitstimmen mit 34,3 Prozent der SPD (31,29) davon. Johannes Rimmel (Grüne) blieb mit 13,93 Prozent zwar unter dem Landesdurchschnitt, kann aber zufrieden sein. Damals war sein Vorgänger Björn Eckert abgestraft worden. Schwer vorstellbar, dass die AfD (Christian Zaum) 7,25 Prozent geholt hat, weil sie die meisten Plakate geklebt hat. Hilchenbach und besonders seine „Satelliten“ sind typisch für die Plakatwut der Alternative für Deutschland im Ländlichen. Im Sinkflug indes befindet sich die FDP. Christian Weiland dürfte mehr als enttäuscht sein, denn 5,25 Prozent ist ein karges Brot.

Deutlicher sind die Unterschiede bei den Zweitstimmen, die aufs Konto der Partei gehen. Bei den Zweitstimmen holt Schwarz gegenüber Rot stärker auf (34,3 zu 31,29 Prozent). Die Übrigen „großen Kleinen“: FDP (5,78 Prozent), AfD (7,24 Prozent), Grüne (12,93 Prozent); die Linken streifen die Schwelle zur Bedeutungslosigkeit: 1,63 Prozent holten sie als Zweitstimme, noch ein Schritt in den Keller. Und die Wahlbeteiligung? Mau (keine 59 Prozent).

In Hilchenbacher Stadtteilen wählt man bekanntlich ganz verschieden. In Müsen und Dahlbruch wird man mit einem SPD-Parteibuch geboren, schrieb ein Kollege einmal, auch Alt-Hilchenbach tendiert dazu. Bei den Erststimmen waren diesmal auch wieder Dahlbruch (34,99 Pro-

zent) und Müsen (41,89 Prozent) die Hochburgen der SPD, erweitert um Grund (39 Prozent). Dafür verhalten die CDU-Wähler (54,43 Prozent) der SPD in ihrem Ort Helberhausen/Oberndorf zum Zwergengestalt (20,25 Prozent). Bei den Zweitstimmen ergab sich ein nur in Nuancen jeweils nach oben oder unten abweichendes Bild. Die FDP fuhr mit 9,80 Prozent in Hadem ihr bestes Ergebnis ein, in Helberhausen ihr schlechtestes (3,14). Das linke Dahlbruch („les extrêmes se touchent“, die Extrema berühren sich) ist gleichzeitig Hochburg der AfD (10,34). Wer Grün wählt, besorgt sich am besten in Hadem ein Baugrundstück (23,53 Prozent), und wer als Linker mal echt leiden möchte, dem sei Oechelhausen bzw. sein Nachbarort empfohlen: 0,00 Prozent.

Die Wahl im Fokus

Stadt Hilchenbach



CDU 34,3 %	 12,9 %
SPD 31,3 %	 5,8 %
DIE LINKE. 1,6 %	 7,2 %

Wahlbeteiligung: 58,6 %